

LESERBRIEFE

Was wir brauchen, sind Fahrradstellplätze



Am Nittumer Weg soll der Pendlerparkplatz für die Stadtbahnlinie 4 ausgeweitet werden. (Ralf Krieger)

Zu „Mehr Parkplätze an der Linie 4“ vom 28. März Ich dachte zuerst, ich hätte mich verlesen. Mehr Autoparkplätze an der Endhaltestelle der Linie 4? Das darf nicht wahr sein. Und das mit der Begründung, dass aufgrund der hohen Spritpreise noch mehr Pendler dort einen Parkplatz suchen werden? Sollen wir uns also jetzt freuen über mehr Autofahrer, die dann auf die Linie 4 umsteigen?

Was wir dringend und seit Jahren dort brauchen, sind sichere Fahrradabstellplätze. Ein bewachtes Fahrradparkhaus. Dann könnten diejenigen, die nach Köln pendeln und aus Schlebusch kommen, mit dem Fahrrad zur Linie 4 fahren. Im Moment macht das keiner, der bei klarem Verstand ist, weil die Wahrscheinlichkeit, dass das Rad geklaut oder demoliert wird, zu groß ist. Natürlich ist mir klar, dass die vorhandenen Fahrradstellplätze auf Kölner Stadtgebiet liegen. Aber könnte man sich nicht sinnvollerweise gemeinsam mit Köln an die Realisierung eines modernen und sicheren Mobilitäts-Hubs machen? Und wenn das nicht geht, könnte zumindest die Stadt Leverkusen mit einem modernen Fahrradparkhaus ein Beispiel geben, wie man es machen kann?

Man kann nicht auf der einen Seite mit großem Pathos „Keinen Meter mehr“ gegen den Autobahnausbau wettern und dann dort, wo man selbst entscheiden kann, die gleichen Fehler machen. Ich kann nur hoffen, dass die Politik des Bezirks diesen Plänen ein rasches Ende setzt. Wann werden wir endlich begreifen, dass man eine Mobilitätswende nicht erreicht, indem man immer nur mehr Autoverkehr fördert? Es ist zum Heulen.

MICHAEL WIESE, LEVERKUSEN

Lobby setzt sich durch

Es ist noch nicht lange her, dass auf der Kölner Seite an der Straßenbahn-Endhaltestelle während der Corona-Lockdowns die BMX-Bahn der Kinder, bei der keine Versiegelung des Bodens vorlag, mit dem Argument des Naturschutzes von der Stadt Köln eingeebnet wurde. Und jetzt soll wenige Meter entfernt, allerdings auf der Leverkusener Seite, ein neuer Parkplatz gebaut werden. Der Bausumme nach zu schließen wird hierfür die Fläche von 1600 Quadratmetern versiegelt. Weichen sollen dafür Gartenland, Bäume und Bienenstöcke.

Warum werden nicht andere Lösungen gesucht? Zum Beispiel eine bessere Anbindung an den Busverkehr aus Mathildenhof, Meckhofen und Schlebusch? Es ist wieder ein Beispiel dafür, dass das Autofahren, wozu auch das Bereitstellen kostenloser Parkplätze gehört, angenehmer und verführerischer gemacht wird in Leverkusen.

Ich glaube nicht, dass die Natur es versteht, dass sie auf der Kölner Seite der Stadtgrenze geschützt wird – sogar gegen Jugendliche, die ja keine Lobby haben. Und auf der Leverkusener Seite setzt sich die Autofahrer-Lobby gegen Klimanotstand und den Schutz der Natur durch.

ROLF AWATER, LEVERKUSEN